

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **96 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wirksam: Antileptospirensen, Penicillin (300 000–500 000 Einheiten täglich während 4–6 Tagen) und Streptomycin (40 mg/kg täglich während 4 Tagen). Wenn Penicillin und Streptomycin scheinbar versagten, so lag dies an der zu geringen Dosierung und namentlich an zu weit fortgeschrittenen Leber- und Nierenschädigungen im spätern Verlaufe der Erkrankung. Penicillin befreit den Organismus nicht völlig von Leptospiren, die trotzdem in den Nieren weiterleben können. In wenigen Fällen konnte auch Aureomycin geprüft werden: Mit 2mal 40–50 mg/kg im Tage erzielten die Autoren guten Erfolg. Es müßte noch die Frage geprüft werden, ob die Urämiekranken das Mittel gleich gut vertragen wie Streptomycin. Ebenso wichtig wie die spezifische Therapie ist die Behandlung der Urämie. Der strengen Diät kommt größte Bedeutung für die Schonung der Nieren und Leber zu. Die Diurese wird angeregt durch Injektion von 100–500 ccm isotoner Laktoselösung (noch wirksamer als Glukose). Als bestes Diuretikum für den Hund wird das Aminophyllin oder Theophyllinethyldiamin angeführt, das die Harnmenge zu vermehren und zugleich den Urin zu konzentrieren imstande ist. Dosierung: 10 mg/kg täglich. Die Applikation erfolgt bei Blutharnstoffmengen bis 1 g/l per os; 1–2 g Harnstoff verlangen eine raschere Wirkung durch intramuskuläre Anwendung. Ist noch mehr Harnstoff im Blute, so soll das Diuretikum unter 2 Malen im Tage intravenös angewandt werden. Zur Unterstützung der erwähnten Therapie dienen ferner: Kalzium und Vitamin K zur Förderung der Blutgerinnung, milde Darmantiseptika (Milchfermente, Hefe), Herzmittel und Blutbildungsmittel. Bei *L. ictero-haemorrhagiae*-Infektion gilt es, Galle aus dem Körper auszutreiben und den Aufbau der Leberzellen zu fördern. Dazu sind besonders Alkalien (Mittelsalze) und Pflanzenextrakte (teinture de Boldo) geeignet; wie andere lipotrope Faktoren begünstigt das Methionin die Verdauungstätigkeit und beschleunigt die Genesung.

W. Bachmann, Bern

VERSCHIEDENES

Internationales Tierseuchenamt in Paris

Kurzbericht über die XXII. Sitzung vom 17. bis 21. Mai 1954

Direktor:	Prof. Dr. G. Ramon
Verwaltungskommission:	
Präsident:	Prof. Altara (Italien)
Vizepräsident:	Dr. Duhaut (Belgien)
Übrige Mitglieder:	Dr. Alegren (Schweden)
	Dr. Ruis-Martinez (Venezuela)
	Sir Daniel Cabot (England)

Verhandlungsgegenstände:

1. *Ausbreitung der Tollwut und ihre Bekämpfung.*
Berichterstatter: HH. Zunker und Ruppert (Deutschland), Ademollo und Boldrini (Italien), Ercegovac und Turubatovic (Jugoslawien), Kodrnja (Jugoslawien), Ovejero del Agua (Spanien), Kaplan (O.M.S.).
2. *Übertragung von Infektionskrankheiten (außer der Tollwut) durch wildlebende Tiere.*
Berichterstatter: HH. Vittoz (Frankreich), Receveur (A.E.F.), Beaton (Kenia).
3. *Verschleppung des Maul- und Klauenseuchevirus durch pflanzliche Erzeugnisse (Futtermittel usw.).*
Berichterstatter: HH. Traub (Deutschland), Moosbrugger (Schweiz).

4. *Bekämpfung der Pasteurellose des Rindes.*
Berichterstatter: HH. Bain (Australien), Hudson (Großbritannien), Yasin (Pakistan).
5. *Tuberkulin und Tuberkulinisierung.*
Berichterstatter: HH. Bratanovic (Jugoslawien), Meyn (Deutschland), Plum (Dänemark), Van Waveren (Holland), Manso Ribeiro und Fernandes Sezures (Portugal), Lucas (Frankreich), Paterson (Großbritannien).
6. *Vibriose des Rindes.*
Berichterstatter: HH. Kawashima (Japan), Rasbech (Dänemark), Terpstra (Holland), Lagerlöf und Boyd (Schweden), Lawson (Großbritannien).
7. *Ansteckendes Verwerfen der Einhufer.*
Berichterstatter: Frl. Cordier (Tunesien), HH. Merle (Frankreich), Topolnik (Jugoslawien).
8. *Bläschenexanthem der Schweine.*
Berichterstatter: HH. Brooksby (Großbritannien), Clarkson (USA).
9. *Botulismus der Tiere.*
Berichterstatter: HH. Jaquet (Frankreich), Ubertini und Bianchi (Italien), Willems (Belgien), Katitch (Jugoslawien), Lapcevic (Jugoslawien).
10. *Desinfektion der zum Tiertransport zur Verwendung gelangenden Eisenbahnwagen und Camions.*
Berichterstatter: HH. Flückiger (Schweiz), Buhl (Deutschland).
11. *Tierärztliche Kontrolle der Milchgewinnung.*
Berichterstatter: HH. Heß (Schweiz), Tropa (Portugal), Jepsen (Dänemark), Ehrström (Finnland), Vaysse (Marokko), Zavagli (Italien), Thieulin (Frankreich).

Mitteilungen :

1. Über die Myxomatose – HH. Flückiger und Moosbrugger, Schweiz.
 2. Über die Brustfell/Lungenentzündung der Ziegen – HH. R. Durusan und M. Doguer, Türkei.
 3. Über die durch ein Virus verursachte Lungenentzündung der Ziegen – H. Kogi Saito, Japan.
 4. Rinderpest – H. M. Nakamura, Japan.
 5. Vergleichung der Studien über Kuhpocken und des Virus der menschlichen Pocken – HH. Frenkel, Holland, Richou und Salomon, Frankreich.
 6. Infektiöse Anämie – H. M. Fortner, Deutschland.
 7. Über die Fütterung und ihre Beziehung zu Krankheiten – H. Jore D'Arces, Algerien.
- Die vorgelegten Berichte sowie die Mitteilungen werden im Bulletin de l'Office international des Epizooties, das zu einem Abonnementspreis von fFr. 1500.– pro Jahr bezogen werden kann, in französischer und englischer Sprache veröffentlicht.

An der Sitzung wurden folgende Resolutionen gefaßt:

Ausbreitung der Tollwut und ihre Bekämpfung

Nach nochmaliger Prüfung der Entschlüsse aus den Jahren 1935 und 1950 und angesichts der Wünschbarkeit von unterschiedlichen Bekämpfungsmaßnahmen beim Auftreten neuer oder früherer latenter Herde in stark und leicht verseuchten oder freien Ländern und im Hinblick darauf, daß die Frage der Tilgung der Tollwut von Weltbedeutung ist, ersucht das OIE die Regierungen der interessierten Völker:

1. in wenig verseuchten oder freien Ländern:
um ständige und peinlich genaue Durchführung der seuchenpolizeilichen Maßnahmen;
2. in stark verseuchten Ländern:
um äußerst strenge Durchführung der seuchenpolizeilichen Maßnahmen und gegebenenfalls periodische Schutzimpfung sämtlicher über 3 Monate alten Hunde,

überall dort, wo diese Impfung mittels einer Vakzine möglich ist, die auf Unschädlichkeit und Wirksamkeit amtlich geprüft wurde.

3. Um ein tollwutfreies Land vor der Ansteckung aus einem befallenen Land oder Gebiet zu schützen, werden die betreffenden Regierungen eingeladen, sich über die Festlegung einer Schutzzone zu verständigen, in der entsprechende Maßnahmen – überall wo möglich – sowie auch die allgemeine Schutzimpfung der Hunde durchzuführen sind.
4. Im weitern empfiehlt das OIE den verschiedenen Regierungen, der Bekämpfung der Wut unter dem Wild besondere Aufmerksamkeit zu schenken und, soweit nötig, dessen Bestand einzuschränken.

Übertragung von Infektionskrankheiten (außer Tollwut) durch wildlebende Tiere

In Anlehnung an die im Oktober 1953 in Bakavu (Belgisch-Kongo) anlässlich der 3. Internationalen Tagung über Tier- und Pflanzenschutz gefaßten Resolutionen betont das OIE auf Grund der engen Beziehungen, die zwischen denjenigen Krankheiten bestehen, die wechselseitig sowohl wildlebende wie Haustiere befallen, deren weittragende Bedeutung.

Es lenkt die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Notwendigkeit, in den betreffenden Gebieten den Veterinärdienst in allen Fragen herbeizuziehen, die die Erhaltung des Wildbestandes berühren.

Verschleppung des Maul- und Klauenseuchevirus durch pflanzliche Erzeugnisse (Futtermittel usw.)

Verschiedene pflanzliche Erzeugnisse können als Zwischenträger des Virus die Maul- und Klauenseuche über sehr weite Entfernungen verbreiten.

Erfahrungsgemäß bilden besonders Futtermittel eine ernste Verschleppungsgefahr. Da aus praktischen Gründen Sterilisationsmaßnahmen nicht möglich sind, läßt sich eine Abwehr nur dadurch erreichen, daß der Handel mit solchen Erzeugnissen aus verseuchten Gegenden während eines angemessenen Zeitraumes eingeschränkt oder gänzlich unterbunden wird. Die Frist soll für jene Staaten, die die Abschachtung der angesteckten Viehbestände durchführen, auf ein Minimum beschränkt werden; für die andern Staaten sollte sie nicht länger als ein Jahr nach gänzlicher Befreiung der betreffenden Gebiete dauern.

Tuberkulose

Tuberkulin und Tuberkulinisierungen

Nachdem die Tilgung der Rindertuberkulose und im besonderen die Frage der Tuberkuline und der Tuberkulinproben in allen ihren Teilen erneut überprüft worden sind, bestätigt das OIE in vollem Umfange die in den Jahren 1948 und 1950 gefaßten Resolutionen.

In Anerkennung der beachtenswerten Fortschritte, die in der Bekämpfung und Tilgung der Rindertuberkulose in einer Anzahl Länder und andern ausgedehnten Gebieten bereits erzielt worden sind, dringt das OIE bei den Regierungen von Ländern, in denen die Rindertuberkulose noch vorkommt, darauf, daß unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen unverzüglich Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt werden, die sich anderswo als voll wirksam erwiesen haben.

Im Hinblick auf die schwerwiegenden Auswirkungen der Rindertuberkulose auf die menschliche Gesundheit und die Tierwirtschaft erweist sich die Bekämpfung der Rindertuberkulose mit dem Ziele der völligen Tilgung als dringlich.

Die Anwendung eines wirksamen Tuberkulins, das die sichere Ermittlung von verseuchten Tieren gewährleistet, bildet die Grundlage eines jeden Bekämpfungs- und Tilgungsplanes.

Botulismus der Tiere

1. Aus Beobachtungen und wissenschaftlichen Arbeiten der vergangenen Jahre geht hervor, daß der Botulismus noch zu häufig nicht erkannt wird.
Es ist deshalb angezeigt, ihn in allen jenen Fällen zu vermuten, in denen Tiere neuroparalytische Störungen aufweisen.
2. Der Genuß von Speisen, die mit Cl. Botulinum und dessen Gift verunreinigt sind, bildet die eigentliche Ursache des Botulismus. Die Tierärzte und Tierhalter werden auf die Gefahr von Nahrungsmitteln aufmerksam gemacht, die durch verwesene Tierkörper verunreinigt worden sind, sowie auf die Möglichkeit der Entwicklung des Giftes in aufgespeicherten Vorräten.
3. Serologische Vorsorge und Therapie können nur dann wirksam angewandt werden, wenn die Diagnose schon bei den ersten befallenen Tieren rechtzeitig und zuverlässig gestellt wurde. Es erscheint deshalb wünschenswert, die interessierten Laboratorien zur Fortsetzung der Forschungsarbeiten zur Erlangung von geeigneten diagnostischen Verfahren anzuhalten.
4. Im Hinblick darauf, daß sich unter den Cl.-Botulinum-Stämmen der Tiere auch solche befinden, die für den Menschen toxisch wirken, empfiehlt das OIE den Botulismus unter jene Krankheiten einzureihen, bei denen das Fleisch der befallenen Tiere in seiner Gesamtheit beschlagnahmt werden muß.

Tierärztliche Kontrolle der Milchgewinnung

Da die Lieferung einer einwandfreien, gesunden Milch für den Konsumenten eine unumgängliche Notwendigkeit darstellt und diese Voraussetzung einzig von einer Milch guter Qualität, die unter hygienisch einwandfreien Bedingungen gewonnen wird und von gesunden Tieren her stammt, erfüllt werden kann, empfiehlt das OIE, den tierärztlichen Behörden besondere Dienstzweige zu unterstellen, sofern solche nicht schon bestehen, die beauftragt werden, in Zusammenarbeit mit andern interessierten Stellen die Förderung, Koordination und Anwendung sämtlicher Maßnahmen zu prüfen, welche die Erreichung des erstrebten Zieles ermöglichen.

Um eine rasche Besserung herbeizuführen, erachtet das OIE u. a. folgende Maßnahmen als geeignet:

1. Bezahlung der Milch nach Qualität (Gesundheit der Milchtiere, Hygiene und Reinlichkeit der betreffenden Räume, des Personals und bei der Milchgewinnung, chemische Zusammensetzung und besonders Fettgehalt).
2. Erweiterung des Pasteurisierungsverfahrens oder anderer wirksamer und streng kontrollierter Konservierungsmethoden.
3. Gewährung von Darlehen und Subventionen an Produzenten, die ihr Gewinnungsverfahren nach amtlichen Weisungen zu verbessern und sich einer Kontrolle zu unterstellen wünschen.

Für die Sitzung 1955 (9.–14. Mai) sind folgende Traktanden vorgesehen:

	Länder und Stellen der Berichterstattung
1. Medizinische Abwehr der Trypanosomiasen	Belgisch-Kongo West-Afrika
2. New-Castle disease – Schutzimpfung	Niederlande USA
3. Praktische Bekämpfung der Leptospirose bei den Haustieren	Neuseeland Tunesien
4. Bekämpfung der Pullorumseuche und der Coccidiose bei Geflügel	Italien Japan Großbritannien

	Länder und Stellen der Berichterstattung
5. Vorbeugung gegen die „Rhinite atrophique du Porc“ (eine schnüffelkrankheitähnliche Seuche, die durch Miyagawanella oder Trichomonaden verursacht werden soll).	Kanada Norwegen Schweden
6. Welches Verfahren soll zur Bekämpfung der Brucellose empfohlen werden – Entwurf zu einer internationalen Vereinbarung über die Bekämpfung der Brucellose	Dänemark Frankreich Jugoslawien
7. Kontrolle der Lebensmittel tierischen Ursprungs	Deutschland
1. Fleisch von tuberkulösen Tieren	Spanien
2. Ermittlung von radio-aktiven Lebensmitteln	Australien Schweiz
8. Methoden zur Bekämpfung der ansteckenden Brustfell/Lungenentzündung der Rinder und Ziegen	FAO Portugal
9. Statistische Erhebungen über das Auftreten der Echinokokkenseuche	Direktion des Amtes

Die große Zahl von Berichten, die für die Sitzung 1954 erstellt worden sind, hat sich nicht zuletzt wegen darin vorhandener ziemlich zahlreicher Wiederholungen als nachteilig erwiesen. Es wurde deshalb beschlossen, inskünftig

1. aus den einzelnen Ländern grundsätzlich nicht mehr als je einen Bericht zu erbeten;
2. die Berichterstatter nicht mehr anlässlich der Sitzung in Paris zu bezeichnen, sondern deren Ernennung den Vertretern der betreffenden Länder im OIE zu überlassen;
3. die Zahl der Berichte über die nämliche Frage auf grundsätzlich zwei zu beschränken;
4. die Erstatter der Berichte zu ersuchen, bei der Ausarbeitung derselben miteinander Fühlung zu nehmen.

Die Delegierten derjenigen Staaten, aus denen für 1955 je ein Bericht erstattet werden soll, sind gebeten, dem OIE den Namen des Verfassers umgehend bekanntzugeben.

Flückiger

Aus der Tätigkeit der tierärztlichen Sektionen

Tierärztliche Vereinigung für Fleischhygiene

Die aus allen Teilen unseres Landes recht zahlreich zur diesjährigen Frühjahrsversammlung erschienenen Mitglieder der TVF statteten am 22. Mai 1954 dem neuen Schlachthof Thun einen Besuch ab. Die unter Führung von Herrn Schlachthofverwalter Dr. Ed. Lamy durchgeführte Besichtigung dieser erst letztes Jahr in Betrieb genommenen, neuzeitlich eingerichteten Anlagen vermittelte den mit großem Interesse folgenden Teilnehmern viele wertvolle Anregungen und reichlich Stoff zu regem Gedankenaustausch.

Im Anschluß daran folgte eine Besichtigung der Schweiz. Fachschule für das Metzgereigewerbe in Spiez. Nach einer Führung durch die mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgestatteten Räumlichkeiten der Schule orientierte der Leiter der Fachschule, Herr F. Specht, kurz über die Aufgaben der Fachschule und deren Bedeutung für das Metzgereigewerbe, über den Aufbau des Unterrichts und über die bisherigen Erfahrungen im Kursbetrieb. Der als Gast an der Versammlung teilnehmende Präsident des Verbandes Schweiz. Metzgermeister, Herr a. Nationalrat Bürki,